



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

72. Der bekehrte Saudieb

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

72. Der bekehrte Saudit.

Wann du es schon öffter gelesen / was ich allhier beyfüge / so must du nit gleich die Nasen darüber rumpffen / weil ich ohne das wol vorsihe / daß ich ein Sau werde auffheben [Schande erleben] / weil es ein Geschicht ist von einem Saudit; solches hat selbst mit glaubwürdiger Feder verzeichnet Petrus Damianus, daß nemblichen einer gewest seye / welcher ein sehr lobwürdigen vnd vntadlhafften Wandel führte / vnd männiglich mit seinem aufferbäulichen Leben bestermassen vorgeleucht / insonderheit war er ganz eyfferig in Wercken der Barmhertzigkeit / also daß sein Haus fast ein gewöhnliche Einfuhr der Armen / vnd ins gemain die Bettl-Herberg genennt worden; allein Leibfarb vnd Liebfarb schiessen bald ab / vnd gleich wie grünes Gras zu Heu / also ist mancher Frommer auch schlimm worden: bey vnserm Allmosengeber haben mit der Weil / wie auff der Geigen die Saiten / also bey ihm die Sitten nachgelassen / daß er endlich seine löbliche Liebsstuck in schändliche Diebstuck verkehrt / so gar auff ein Zeit seinem Nachbaur ein gute gemeste Sau entfrembt / durch welche Unthat er in die Göttliche Ungnad gefallen / vnd folgamb in die Gefahr des ewigen Verderbens; Aber Gott will nit / daß ein Barmhertziger sollte in Verlorst gehen / weil nemblich / nach Aussag des H. Vatters Augustini (Lib. 50 hom. 30 ante fores), die Barmhertzigkeit vor der Höllen-Porten Schildwacht stehet / auch bey eines jeden Ankunfft fraget / wer da? wann sie dann die Antwort vernimbt / gut Freund / den last sie nit in die Höll passiren / dann welcher ein guter Freund ist gewest seinem Nechsten / absonderlich denen Armen / der ist befreyt vor der Höllen / dahero wolt auch disen vnsern Saudit zu guten bringen derjenige / so das verlorne Schäffel gesucht in der Wüsten / diser Heyland dann verflayd sich / vnd verstellte sich einmahl in die Gestalt

eines armen Bettlers / vnd begegnete also dem Saudit / so bald solcher eines so armen Tropffen ansichtig worden / was würckt nit die Gewonheit in allem! so tragt er alsobald ein innigliches Mitleyden mit dem nothleydenden Menschen / führt nach vorigen seinem Brauch disen Bettler in sein Behausung / waschet vnd säubert ihn / vor allen aber waren dem armen Tropffen die Haar also verwachsen / vnd zertrittet / daß dem Saudit für gut gedunckt / solche abzuschneiden / wie er nun mit der Schär hin vnd her gefahren / vermerckt er in dem Genack [Genick] des Hauptß ein paar Augen / worüber er ganz erstummet / vnd vor der Verwunderung schier Sinnloß zu Boden gesunken / nachdem er sich wider in etwas erholt / hat er endlich das Herz gefast ihn zu fragen / was vmb Gottes willen es möge bedeuten / daß er so wol vorn als hinten am Kopff Augen habe? was das sene? Darauff ihm diser Bettler geantwortet: Ich bin Iesus / deme nichts verborgen / mit disen Augen hab ich gesehen / wie du deinem Nachbarn das Vieh diebisch weggetrieben / disen Augen thust du mißfallen / worauff er verschwunden; das Herz aber dises Menschen dergestalten erwaicht / daß er seine Sünden inniglich bereuet / forthin ein heiliges Leben geführt / vnd also ein gar seeliges End genommen. (Lib. 3. Epistol 8.) Auß welchem dann Sonnenklar erhellet / daß ein mitleydender Mensch durch das Allmosen / als durch ein stattliche Saiffen / vnd [zwar] ein bessere / als Susanna von ihrem Frauenzimmer-Menschen im Garten verlangte / alle seine Sünde könne außtilgen / welches also zu verstehen / wie schon vorhero gemeldt / daß der Allmächtige Gott durch das Allmosen vnd Lieb des Nächsten dahin bewegt werde / daß er ein solchen nit lasse in seiner Ungnad sterben / sondern gebe ihm satzfame Erleuchtung vnd so starcken Beystand / womit er noch vor seinem End ein Kind der Gnaden könne werden.

(Judas II S. 28/29.)